

Panu Poutvaara*

Migrationsforschung am ifo Institut und die Herausforderung von intrainstitutionellen Abgrenzungen



Panu Poutvaara

Deutsche Universitäten sind üblicherweise durch eine Aufteilung in einzelne Lehrstühle, die jeweils von einem Professor geleitet werden und sonst aus Doktoranden und Postdoktoranden bestehen, gekennzeichnet. Dieser Aufbau unterscheidet sich von den ganzheitlichen und integrierten Abteilungsstrukturen, die überwiegend in den nordischen und englischsprachigen Ländern vorkommen. In Anlehnung an Universitätsstrukturen sind auch Forschungsinstitute meist in einzelne Bereiche gegliedert. Das ifo Institut ist in acht Forschungsbereiche (ifo Zentren) unterteilt, mit jeweils individuellen Arbeits- und Forschungsschwerpunkten. Eine solche Aufteilung unterstützt die Spezialisierung und Arbeitsteilung und bietet eine klare Orientierung, für welche Forschungsprojekte eine jeweilige Abteilung zuständig ist. Nichtsdestotrotz gibt es Forschungsfragen, wie zum Beispiel das Thema der Migration, die sich nicht eindeutig einem einzelnen Zentrum zuordnen lassen. An dieser Stelle erweisen sich klar definierte Zentrumsstrukturen als schwierig. Im Falle einer abteilungsübergreifenden Fragestellung ist es eine große Herausforderung, die Forschungsbeiträge einzelner Zentren zu integrieren, so dass keine doppelte Arbeitsanstrengung stattfindet und sich die Beiträge ergänzen. An dieser Stelle spielt der Vorstand eine wichtige Rolle. Er definiert die strategische Vision des gesamten Instituts und schafft somit Raum für Bereichsintegration im Sinne dieses gemeinsamen Zukunftsbildes. Meinhard Knoche hat das bereichsübergreifende Forschungsthema *Internationale Migration* besonders gefördert und vorangebracht. Diese besondere Unterstützung liefert Einblicke in seine allgemeine Philosophie im Wissenschaftsmanagement.

* Prof. Panu Poutvaara, Ph.D., ist Leiter des ifo Zentrums für Internationalen Institutionenvergleich und Migrationsforschung und Professor für Volkswirtschaftslehre, insb. Institutionenökonomik, an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Um das umfangreiche Thema *Internationale Migration* zu verstehen, sind Erkenntnisse aus verschiedenen Teilfeldern der Volkswirtschaftslehre unabdingbar. Arbeitsmarktökonomik ist erforderlich, um die Auswirkungen von Zuwanderung auf die Löhne von Menschen unterschiedlicher Qualifikationsniveaus zu verstehen. Die Finanzwissenschaft hilft dabei zu beurteilen, ob aus der Perspektive öffentlicher Finanzen, Immigranten letztlich Nettozahler oder Nettoempfänger sind. Dies ist besonders für Wohlfahrtsstaaten wichtig, die von starker Umverteilung geprägt sind. Die Internationale Ökonomik ist wichtig, um die Verbindung zwischen Migration und Handelsflüssen zu erörtern. Bildungsökonomien analysieren, wie die Integrationsmöglichkeiten von Immigranten zwischen Generationen variieren und welche Rolle Bildungsinvestitionen spielen. Zudem kann die politische Ökonomik auf die verschiedenen Forschungsgebiete zurückgreifen, um das Wahlverhalten und die Opposition gegenüber Migration verschiedener Wählergruppen und Politiker zu verstehen.

Um die verschiedenen Perspektiven zu verbinden, wurde innerhalb des ifo Instituts das *ifo Center of Excellence for Migration and Integration Research (CEMIR)* gegründet, das das Fachwissen aus folgenden vier ifo Zentren vereint: ifo Zentrum für Internationalen Institutionsvergleich und Migrationsforschung, ifo Zentrum für Außenwirtschaft, ifo Zentrum für Arbeitsmarkt- und Bevölkerungsökonomik und ifo Zentrum für Bildungsökonomik. Die Gründung von CEMIR wurde durch die finanzielle Unterstützung aus der SAW-Forschungsförderung der Leibniz-Gemeinschaft ermöglicht, die von 2012 bis 2015 gewährt wurde. Meinhard Knoche und der damalige Präsident des ifo Instituts Hans-Werner Sinn haben großes Interesse in dem Projekt gezeigt und mich und meine Kollegen Gabriel Felbermayr, Helmut Rainer und Ludger Wößmann in der Bewerbungsphase für SAW stark unterstützt. Durch ihren Zuspruch und Rat konnten wir gemeinsam eine erfolgreiche Bewerbung abschließen. CEMIR versucht nicht, bestehende Zentren zu verschmelzen oder zu ersetzen, sondern ist vielmehr eine Plattform, um den akademischen Diskurs und Wissensaustausch zu fördern, ein internationales Kooperationsnetzwerk aufzubauen und jährliche Workshops und Ähnliches zu organisieren. Um weiteren Administrationsaufwand zu vermeiden, bleiben Forscher, die für das CEMIR tätig sind, bei

den einzelnen ifo Zentren angestellt. Dieser Ansatz stimmt mit Knoches Philosophie überein. Er setzt die Administration ein, um ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das exzellente Forschung fördert, statt sie als eigenständiges Endziel zu sehen. Dadurch dass die CEMIR-Administrationsstrukturen einfach gehalten wurden, waren meine Gespräche mit Meinhard Knoche zu Budget- und Verwaltungsfragen stets reibungslos und produktiv.

CEMIR verfolgt einen integrierten Ansatz, in dem Arbeitsmarktökonomik, Finanzwissenschaft, politische Ökonomie, Bildungsökonomik und Globalisierungsforschung miteinander verbunden werden. Es vereint die zwei tragenden Elemente des ifo Instituts: Information und Forschung. Zusätzlich zu den eigenen Forschungsbeiträgen beteiligt sich CEMIR aktiv an Migrationsdebatten und Politikberatung. Die grundlegenden Forschungsfragen des CEMIR sind angesichts der hohen Migrationszahlen derzeit von besonderer politischer Relevanz. Wie können die Sozialsysteme, der Arbeitsmarkt und die Immigrationspolitik gestaltet werden, so dass sowohl Zuwanderungsländer als auch Immigranten profitieren?

Obwohl Migrationsbewegungen in der Geschichte stets eine Rolle gespielt haben, ist internationale Migration derzeit eines der wichtigsten Themen des politischen Diskurses. Besonders in der EU hat die aktuelle Flüchtlingskrise zum politischen Fokus auf Migration beigetragen. Nichtsdestotrotz hat das Thema Migration auch durch demographische Entwicklungen in Europa und Entwicklungsländern stark an Bedeutung gewonnen. Während die Bevölkerung in Europa stetig altert, überwiegt in Afrika und im mittleren Osten eine junge Bevölkerungsschicht. Diese gegensätzlichen Entwicklungen schaffen Möglichkeiten, bei denen beide Seiten stark von Migration profitieren können, wenn diese geeignet gelenkt wird. In Europa mangelt es den Unternehmen an Arbeitskräften. Gleichzeitig wird in Entwicklungsländern der Jugendüberschuss von mangelnden Arbeitsplätzen begleitet. Diese divergierende Demographie geht Hand in Hand mit großen Lohngefällen und Unterschieden in Lebensstandards. Um zu beantworten, wie man Zuwanderung steuern kann, damit die Integration von Immigranten erfolgreich verläuft, ist der Beitrag von verschiedensten ifo Zentren gefragt. Um zudem eine konkrete Umsetzung zu erreichen, ist es ausschlaggebend, Forschungsergebnisse und Wissen unter weiteren Forschern, der Politik und der Öffentlichkeit zu verbreiten. Die Ausbreitung von Wissen wird entscheidend von der Abteilung *Presse, Redaktion und Konferenzen* des ifo Instituts unterstützt, die wiederum in besonderem Maße von Meinhard Knoche gestaltet wurde.

CEMIR organisiert jährliche Workshops für Migrationsforscher, bei denen erfahrene Wissenschaftler Vorträge halten und Nachwuchswissenschaftler ihre Arbeiten präsentieren. Zu den Nachwuchswissenschaftlern zählen Doktoranden, Postdocs und Juniorprofessoren. CEMIR-Workshops haben bisher vielversprechende Nachwuchsforscher angezogen, hauptsächlich aus

Europa und teilweise aus den Vereinigten Staaten. Die Organisation der jährlichen CEMIR-Workshops wurde von Meinhard Knoche maßgeblich unterstützt, auch nachdem die finanzielle Unterstützung von SAW auslief. Das ifo Institut konnte sich daher als einer der besten Treffpunkte für junge Wissenschaftler der Migrationsforschung festigen.

Außerdem bringen CEMIR-Konferenzen international anerkannte Migrationsforscher zusammen, wie zum Beispiel die ifo-Forschungsprofessoren und Koautoren von CEMIR-Forschungsarbeiten George Borjas und Giovanni Peri. Ich habe einen weiteren Workshop zusammen mit Giovanni Peri, University of California, Davis, organisiert, der ebenfalls Migrationsforscher aus Europa und den Vereinigten Staaten zusammenbrachte. CEMIR organisiert außerdem, typischerweise monatlich, ein Mittagsseminar zu dem interne und externe Redner zum Thema Migration vortragen.

Um Einfluss auf die Politik zu nehmen, ist es besonders wichtig, wissenschaftliche Ergebnisse außerhalb der Forschungskreise zu verbreiten. CEMIR-Forschungsergebnisse wurden bereits in Brüssel vorgestellt, und es wurden Veranstaltungen für die breite Öffentlichkeit in Berlin und München durchgeführt. CEMIR hat außerdem den ifo Migrationsmonitor eingeführt, der quartalsweise im *ifo Schnelldienst* erscheint, um der Öffentlichkeit aktuelle Informationen zur regulären Einwanderung und zu Asylsuchenden in der Europäischen Union bereitzustellen. Weitere Informationen hierzu kann man auf der ifo-Website finden.

Die Forschungsergebnisse von CEMIR wurden bereits weitgehend von den Medien aufgegriffen, zum Beispiel in der *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, *Die Zeit*, *The Economist*, *The New York Times* und *Newsweek*. Die Berichte zu den Arbeiten von CEMIR, die in der *New York Times* publiziert wurden, sind außerdem von John Oliver's Last Week Tonight im September 2015 aufgegriffen worden. Diese Episode allein hat mehr als 9 Mio. YouTube-Zuschauer angezogen, zusätzlich zu den direkten HBO-Betrachtern. Obwohl sich John Oliver nicht konkret auf das ifo Institut oder einzelne Forscher bezogen hat, ist es ein klares Indiz, dass ifo-Forschungsergebnisse ein breites Publikum ansprechen und als sehr relevant angesehen werden. Ein solcher Erfolg wäre ohne Meinhard Knoches Unterstützung für CEMIR nicht möglich gewesen. Er hat eine solche Rolle, oft hinter den Kulissen, auch bei vielen weiteren ifo-Erfolgsgeschichten eingenommen, stets darauf konzentriert, Erfolge in den nahen und fernen Evaluierungen zu erreichen.

Insgesamt unterstreichen die im Zusammenhang mit CEMIR aufgeführten Aspekte die langfristige und nachhaltige Vision Meinhard Knoches, dass der Erfolg stets auf vorausschauenden Perspektiven und fortschrittlichen Investitionen beruht. Genauso wie das ifo Institut im Allgemeinen, verfolgt auch das CEMIR das Ziel einer andauernden Wirkung auf die deutsche und europäische Politikdebatte, durch die Zusammenführung von Forschern, die in der Summe gemeinsam mehr erreichen können, als es einzelnen möglich wäre.